

Pressemitteilung

Deutscher Verlag mit dem höchsten Anteil jüdischer Autoren klagt gegen die Verleumdung, er veröffentliche "antisemitische Bücher"

Verlagssprecherin: "Diffamierung verkehrt unsere verlegerische Grundlinie in ihr Gegenteil", "Kritik an George Soros ist kein Antisemitismus"

Der in Freiburg (Deutschland) ansässige Ahriman-Verlag hat beim dortigen Landgericht eine Unterlassungsklage gegen die Kölner Website "perspektive" eingereicht, weil diese die haltlose, ausschließlich in denunziatorischer Absicht aufgestellte Behauptung verbreitet, der Verlag veröffentliche "regelmäßig antisemitische Bücher". Eine Sprecherin des Verlages erklärte: "Diese ungeheuerliche Diffamierung verkehrt unsere seit mehr als 40 Jahren befolgte verlegerische Grundlinie in ihr exaktes Gegenteil. Schon zum Schutz des Ansehens unserer jüdischen Autoren mußten wir ihr gerichtlich entgegentreten. Aber ebenso geht es um nichts Geringeres als den Fortbestand unseres Verlages: Diese Rufmordkampagne zielt auf unsere gesellschaftliche Ächtung, sie bereitet den Boden für unseren Ausschluß von Buchmessen und Buchhandel, und sie ebnet den Weg für physische Angriffe auf unseren Verlag durch die Schlägerbanden der sogenannten 'Antifa'."

Der 1982 gegründete Verlag hat den höchsten Anteil jüdischer Buchautoren aller (nichtkonfessionellen) Verlage in Deutschland. Zu ihren bei Ahriman erschienenen Werken gehören die Lebenserinnerungen von Widerstandskämpfern wie Bernard Goldstein, einer der Führer des Aufstands im Warschauer Ghetto, oder Leopold Trepper, dem Leiter der bedeutendsten antifaschistischen Nachrichtendienstorganisation, ebenso wie die Augenzeugenberichte von Überlebenden der Todeslager:



Und das soll Antisemitismus sein?

Da der Chefredakteur von "perspektive", Timm Opitz, auf eine Abmahnung durch die Anwälte des Verlags hin kein einziges bei diesem erschienenenes antisemitisches Buch nennen konnte, verlegte er sich nunmehr auf das Konstrukt, einzelne Artikel in einer bei Ahriman verlegten Zeitschrift ("Ketzerbriefe") enthielten eine angebliche "Chiffre für eine jüdische Weltverschwörung". Dieser "antisemitische Geheimcode" soll laut Opitz in folgendem liegen: In den Artikeln wird politische Kritik an Soros, Rockefeller und Gates und ihrem weltweiten, über ihre Stiftungen gesteuerten Interventionismus geübt, und sie werden darum als "Führer des US-Megakapitals" oder "Soros/Rockefeller/Gates-Bande" bezeichnet. Daß dies "Antisemitismus" sei – obwohl es mit ihrer Religionszugehörigkeit offenkundig nicht das geringste zu tun hat und zudem Gates und Rockefeller nicht einmal Juden sind –, ergebe sich, so Opitz, aus von ihm ausgiebig zitierten Stellungnahmen angeblicher "Experten" der deutschen Amadeu-Antonio-Stiftung.

Die Amadeu-Antonio-Stiftung wird seit langem, auch nach ihren eigenen Angaben, mit Millionenbeträgen von George Soros und der deutschen Regierung finanziert. Dazu die Verlagssprecherin: "Daß Soros versucht, seine Kritiker als 'Antisemiten' diffamieren zu lassen, ist nicht nur in Deutschland zu beobachten, sondern in vielen Ländern, inzwischen sogar in den USA. Wer heute in Amerika Soros' systematische Aushöhlung der Strafjustiz und polizeilichen Verbrechensbekämpfung kritisiert, wird von Soros' unzähligen Söldlingen und Unterorganisationen sofort genauso als 'Antisemit' verunglimpft."

Ihr Fazit zur eingereichten Klage: "Gegen dieses Mundtotmachen von Kritikern, die damit in die geistige Nähe der Nazi-Verbrecher und ihrer ungeheuren und grauenhaften Morde an Millionen von Juden gerückt werden sollen, streben wir hier in Deutschland nun erstmals eine gerichtliche Präzedenzentscheidung an."

Gerichtsanschrift und Aktenzeichen:

Landgericht Freiburg
Salzstr. 17
D-79098 Freiburg

Az.: 2 O 272/24